

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 14

Artikel: Ich lese
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herkules am Scheideweg

R. Högfelddt

Ich lese

Ich trete in meine Dachkammer und schließe die Tür. Es ist finster. Das eigenwillige Ticken der Wanduhr ist das einzige, was, neben meinem Herzschlag, die Stille des Raumes belebt. Ein Druck auf den Schalter, und ein Lichtkreis wird geboren, meinen Schreibtisch zu beleuchten. Mitten im Lichtkreis liegt ein aufgeschlagenes Buch. Es ist in der grellen Beleuchtung von oben ganz unwirklich anzusehen, etwa wie eine phantastische Blume von hundert Blättern, deren zwei obere von fein ziselierten Linien durchzogen sind, und diese Linien zusammengefügt aus winzigen skurrilen, sich immer von neuem wieder-

holenden Zeichen. Ja, — diese unheimlichen, zauberhaften fünfundzwanzig Zeichen, — des Buches «Staben», seine «Runen»; — jedes für sich so unscheinbar, so schnurrig, und doch ist alles, was das Menschenherz je bewegt, — sind alle menschlichen Gedanken und Gefühle, alle Erleuchtungen des Geistes, alle unsere Erkenntnisse, Ahnungen und Errungenschaften durch diese fünfundzwanzig Zeichen dargestellt und festgehalten worden!

Nun setze ich mich an den Tisch. Meine Hände rücken in den Lichtkreis, mein Kopf beugt sich über das Buch, die Wände des Zimmers versinken in Finsternis, während ich beginne, die

verzauberten kleinen Zeichen des Buches in mein Inneres einströmen zu lassen. Einige Sekunden nur, und schon bin ich der Magie des geschriebenen Wortes verfallen; sie reißt mich mit, irgendwie weg von der Gegenwart, aus der Realität heraus in die andere Welt des Buches, welche der Dichter für mich geschaffen hat. Diese neue Welt zieht mich in sich hinein, alles Gewohnte um mich auslöschend. Tisch, Lampe, Zimmer und Wanduhr sind verschwunden, ja, mein eigenes Ich hat sich gleichsam aufgelöst und weder Zeit noch Ort sind ihm noch bewußt. — Ich lese. —

«Welchen Leser ich wünsche?» fragt Goethe. — «Den unbefangenen, der mich, sich und die Welt vergißt und in dem Buche nur lebt.» i-u-o-n



Zeughauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König
Pöt au feu Zeughauskeller
die große Spezialität des Hauses

*Sie sehen es auf Schritt und Tritt: Gepflegte Herren nehmen **BRIT***

NACH DEM RASIEREN
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!



Die besten Weine von
NEUCHÂTEL CHÂTENAY
seit 1796